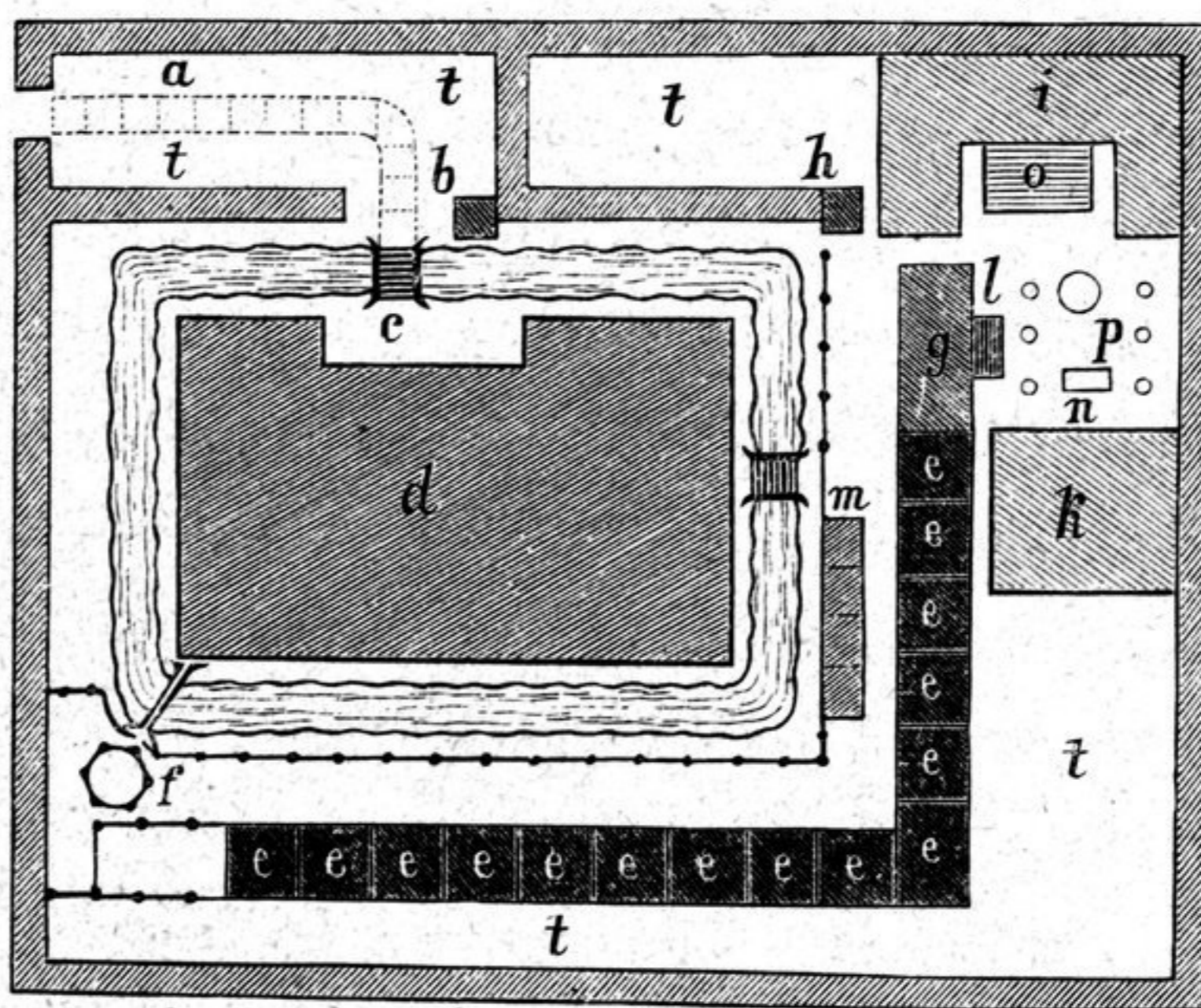


Nach Abgabe unserer Karten beim Portier des Sikawej-Institutes führte er uns in den Wartesalon neben seiner Loge und ersuchte uns, hier zu warten. In der Mitte desselben stehen nach chinesischer Sitte zwei Reihen Holzessel. Dem Eingange gegenüber hing in chinesischer Kunst das Aquarell: Die Flucht Josef's, Maria's und Jesus'; rechts davon das große Bildniß des reichen Mandarins und Ländereibesizers Sikaulao, links das Bild seiner Frau, beide in rother Kleidung. Sikaulao schenkte 1544 den ganzen jetzigen Grund-



Grundriß des chinesischen Collegiums in Schanghai.

a. Trottoir, b. Portierloge, c. Brücke, d. Wohnung des Directors, e. Studentenzellen, f. Pavillon, g. Küche, i. Theater, o. Bühne, k. Tempel, l. Verbrennungsofen der Maculatur, m. Speisezimmer, p. Lotusblumenvasen, t. Hofräume.

complex der Anstalt den Jesuiten. Sikaulao hieß von Geburt Sikawej, als Mandarin bekam er den Ehrentitel Kaulao.

Ein Jesuitenpater begrüßte uns nach einigen Augenblicken. Da er nur französisch sprach, kam Balint auf die Idee, lateinisch zu sprechen. Der Einfall wurde von den Herren und speciell von dem Director anscheinend günstig aufgenommen. Der Jesuit war mit einem langen, blauen, chinesischen Talar bekleidet, trug landesübliche Schuhe aus Seide mit dicken Papiersohlen und auf dem Kopfe ein chinesisches Seidenkappchen. Sein Zopf, schon altersgrau, reichte bis in die halbe Höhe des Rückens, und von da ab war, wie auch bei den Chinesen, schwarze Seide eingeflochten.